

Seit zwei Jahren plustert sich die Universität Gießen mit riskanten Gentechnikversuchen als „Global Player“ moderner Agrarforschung auf. Die Professoren Friedt und Kogel mitsamt ihren MitarbeiterInnenstäben haben drei Felder in Gießen, Groß Gerau und Rauschholzhausen (vorher Gießen) mit Lügen und Tricks durchgesetzt. Damit wurde Gießen zur „Hauptstadt der Gentechnik“ in Hessen: 100% aller Felder 2006 und 2007 stammten aus den Laboren der Uni. Doch eine öffentliche Feldbefreiung und zwei nächtliche Aktionen machten ihnen einen Strich durch die Rechnung. Aus direkten Aktionen wird nun Stück für Stück breiterer Protest: Inzwischen mobilisieren LandwirtInnen und Verbände für gentechnikfreie Regionen. Das soll noch mehr werden, denn:

Es reicht!

Niedermöllrich:
Monsanto verjagt!

Rauschholzhausen:
Uni Gießen verjagt!

Gießen: Gerstenfeld
besetzt!

Groß Gerau:
Noch fällig!

GeGen.informationen

+++ 2006: Nach langer Pause wieder Gentechnik auf hessischen Äckern. Prof. Kogel von der Uni Gießen sät transgene Gerste aus. Unter dem Deckmantel der Biosicherheitsforschung experimentiert er an neuen Verfahren für gentechnische Manipulationen. FeldbefreierInnen attackieren das Feld am Freitag vor Pflingsten +++

„Auf der Mauer auf der Lauer“

... gentechnisch verändert

/: Ja die Uni, ja die Uni baut Gen-Gerste an :/ schau Dir mal den Kogel an wie der Vize forschen kann Ja die Uni ... baut Gen-Gerste an.

/: An der Uni, an der Uni forscht Monsanto mit :/ schau Dir mal den Friedt jetzt an wie der Mon-Mais pflanzen kann An der Uni ... forscht Monsanto mit.

/: Bei der Uni, bei der Uni gabs 'ne Mahnwach' dann :/ schau Dir mal den Grünmann an wie der Demos räumen kann Bei der Uni ... gabs 'ne Mahnwach' dann.

/: Gießner Uni, Gießner Uni wiederholt das Spiel :/ Gen-Gerste ein drittes Mal Kogels Gentech noch einmal Gießner Uni ... wiederholt das Spiel.

/: Uni Gießen, Uni Gießen was willst Du nun tun? :/ Gentech oder Umwelt schützen wem soll es schlussendlich nützen? Uni Gießen ... was willst Du nun tun?

/: Profs aus Gießen, Profs aus Gießen überlegt einmal :/ dreht nicht um ein jeden Pfennig Forschung wird dann unabhängig Profs aus Gießen ... überlegt einmal!

B., Studentin

Mehr Termine

Mittwoch, 9. April, 19 Uhr,
Kleine Bühne Gießen (Bleichstr. 28):
Vortrag „Saatgut als Kapitalanlage?“
Jürgen Holzapfel vom Hofgut Ulenkrug
(Stubbendorf) berichtet über die Aktion
„Notkomitee zur Rettung des Saatguts“.

18. Juni 2008 um 19.00 Uhr
im Bürgerhaus Romrod
Percy Schmeiser
berichtet von seinem
Kampf gegen Monsanto

**3:0 für ein gentechnik-
freies Hessen – ein Spiel
steht noch aus!**

+++ 2008: Prof. Friedt will schlau sein und verlegt sein Genmaisfeld nach Ebsdorfergrund. Doch verzockt: Dort wächst sofort starker Widerstand. Die Uni Gießen rudert zurück. Das tut auch Monsanto und gibt den Plan für Niedermöllrich auf. Der Widerstand vor Ort trägt Früchte. Am 31. März wird das Gengerstefeld in Gießen besetzt (Foto unten) +++

+++ Aktuelle Meldung: Nur vier Tage nach der Gießener Feldbesetzung wurde auch in Oberboihingen (nahe Stuttgart) ein Weiter so! Fortsetzung folgt ... (hoffentlich) +++

Gießen ist die „Hauptstadt der Gentechnik“ in Hessen:

- Hier werden landesweit die Genehmigungsverfahren vom Regierungspräsidium (RP Gießen) abgewickelt.
- Hier haben die Institute der Universität ihren Sitz und ihre Versuchsanlagen, die für alle hessischen Gentechnikfelder in 2006 und 2007 verantwortlich waren und auch für 2008 wieder drei Versuche planen.
- Hier befindet sich mit den Versuchsfeld voll transgener Gerste eines der riskantesten und wichtigsten Felder in Deutschland. Eine völlig neue Pflanze soll erprobt und marktfähig gemacht werden. Zudem geht es um die Entwicklung neuer Methoden gentechnischer Manipulation, die Agrar-Gentechnik schneller und effizienter machen sollen. Dieser Versuch spielt dadurch sogar international eine bedeutende Rolle für die Weiterentwicklung der Gentechnik in der Landwirtschaft.

Grund genug also, den Protest in genau die Stadt zu tragen, in der die Manipulation an Organismen vorangetrieben werden – die rein wirtschaftlichen Interessen und dem Renomé einer sich als High-Tech-Standort verkaufenden Universität dienen.



**Gentechnik stoppen
– so oder so!**

www.gendreck-giessen.de/vu

Ist die Gentechnik oder die Genfeldzerstörung rechtswidrig? Gießen: Umkämpfte Gentechnik-Hauptstadt

Alle drei Gentechnikfelder, die es 2007 in Hessen gab, werden aus der Uni Gießen gesteuert. Während sich andernorts viele Menschen wehrten, blieb der Protest hier klein - aber effektiv. Wirkte einerseits die Macht der Uni und ihr Filz in Politik und Medien bremsend, so zerstörten Unbekannte trotz hoher Sicherheitsvorkehrungen beide Felder auf Stadtgebiet. Und nun stellen sich Fragen:



2. Juni 2006: Polizisten hetzen auf das Gerstenfeld – und werden in den folgenden Sekunden die 9,6 qm große Parzelle ordentlich zertrampeln ...

gen: Wo nur Profit und Prestige zählen, dürfen Menschen selbst Hand anlegen, wenn Behörden und Regierungen offensichtlich mit den Konzernen kungeln - gegen geltendes Recht? Sind ihre Aktionen oder vielleicht eher die Felder mit Freisetzungsversuchen oder zugelassenen Sorten der Marke Mon810 illegal, unter anderem weil die gesetzlich vorgeschriebene Koexistenz nicht funktioniert? In Gießen könnte sich diese Frage entscheiden. Denn 2008 stehen nicht nur wieder die Aussaaten der riskanten Genversuche an, sondern geplant ist auch ein Strafprozess gegen GentechnikgegnerInnen. Zittern davor aber müssen eher die Betreiber des Versuchsfeldes mit transgener Gerste - und Bayer, Monsanto & Co.! Denn vor Gericht könnte die Frage in den Vordergrund treten, ob die Versuchsfelder legal waren und sind. Offenbar aus Angst, unangenehme Ergebnisse zu produzieren, beginnt die Justiz, einzuknicken ...

Am 2. Juni 2006 gelangten vier Personen auf das Versuchsfeld mit transgener Gerste in Gießen. Dass ihnen dieses Kunststück trotz vorheriger Ankündigung und intensiver Polizeibewachung gelang, ist eine der Besonderheiten des Konfliktes zwischen Gentechnik-BefürworterInnen und den GegnerInnen der DNA-Manipulationen auf den Feldern. Bedeutender könnte eine andere werden: Den FeldbefreierInnen, wie sie sich selbst nannten, ging es nämlich nicht nur um die Beendigung der Freisetzung manipulierter Pflanzen, sondern auch darum, angeklagt zu werden. „Nur dann kann endlich geklärt werden, ob die Gentechnik überhaupt rechtmäßig ist“, formulierten sie dieses zusätzliche Motiv.

Angesetzt und abgesagt: Strafprozess in Gießen

Nun war es fast soweit. Im April 2008 sollten die AktivistInnen vor Gericht gestellt werden. So bunt diese vierköpfige Gruppe aus verschiedenen Städten ist - von der Studentin bis zum Rentner - so brisant wären die Fragen gewesen, die sie stellen und klären wollten: „Können einmal ausgebrachte Gensequenzen unter Kontrolle gehalten werden? Ist die gesetzlich vorgeschriebene Koexistenz zwischen gentechnischer und gentechnikfreier Landwirtschaft gewährleistet? Stellt die Gentechnik einen Verstoß gegen naturschutz- und grundrechtliche Vorgaben dar?

Lobbyversand gibt zu: Koexistenz unmöglich!

Ein entlarvender Text wurde im Jahr 2005 als „Position Koexistenz“ vom Bundesverband Deutscher Pflanzenzüchter veröffentlicht. An mehreren Stellen gibt der BDP offen zu, dass die Koexistenz, nämlich „100%ige Produktreinheit unerreichbar“ ist. Selbst eine Grenze von 0,1 Prozent Reinheit, die ja eigentlich bereits keine Koexistenz mehr wäre, sei „Diskriminierung“ der schönen Gentechnik. Die Festlegungen zur landwirtschaftlichen Praxis im Gesetz seien „zu starr“. Heißt das, dass die Gentechnik damals gegen das Gesetz verstoßen hat? Letztlich sei aber alles nicht so schlimm, rettet sich der BDP mit einem billigen Rechentrick: Wenn die Maisfelder nur groß genug sind, vermischt sich alles und die Grenzwerte können eingehalten werden. Koexistenz ist also möglich - wenn kleine Äcker (und am besten gleich alle kleinen Betriebe?) nur vorher verschwinden. Deutlicher kann mensch weder die Unmöglichkeit der Koexistenz noch die Neigung zum Vertuschen dokumentieren. Bleibt anzumerken: Die Landwirtschaftsform der Imkerei ist in diesem Text gar nicht berücksichtigt. Gemessen wird nur in prozentualen Anteilen von Maiskörnern ...

Wurde beim konkreten Versuch geschummelt, gelogen und nachlässig gearbeitet?“ Als aber die Angeklagten am 17. Februar per Presseinfo die offensive Prozessführung ankündigten, zuckten zumindest Richter und Staatsanwaltschaft schnell zurück. Der schon abgeklärte Termin (7. April) wurde gestrichen und das Verfahren gegen zwei der „TäterInnen“ eingestellt - gegen Zahlung an Robin Wood. Ob es das Verfahren gegen die zwei anderen jemals geben wird, ist mehr als fraglich. Wie will der Richter allein die Frage beantworten, warum nur zwei der vier angeklagt werden - für dieselben Vorwürfe?

Eigentlich schade ... denn der Gießener Prozess könnte eine bisher einmalige Verdichtung der Debatten um Risiken der Gentechnik, der mit ihrer Anwendung verbundenen Steigerungen von Abhängigkeiten und Machtverhältnissen sowie der Frage von Koexistenz und des Schutzes kon-

ventioneller und ökologischer LandwirtInnen, ImkerInnen und PflanzenzüchterInnen bewirken. Zudem stände die Glaubwürdigkeit der Gentechnikforschung in Gießen und überall auf



2. Juni 2006: Nach der Aktion baumelt noch das Transparent einsam am Laternenpfahl.

Gentechniker vor Gericht: Prof. Kogel in den Zeugenstand, bittet

Der Versuchsleiter ist Professor für Phytopathologie an der Uni Gießen. Er ist Rhetoriker und agiert wie eine PR-Agentur. Als die erste massive Kritik am Gerstenversuch aufkam, legte Kogel „großen Wert auf die Feststellung, dass er nicht als grundsätzlicher Befürworter von Gentechnik verstanden werden wolle“ (Gießener Anzeiger, 1.6.2006). Geschickt wickelte er die ihm nahestehende SPD, Grüne und Linkspartei um den Finger. Selbst die Umweltverbände verzichteten auf klaren Protest. Doch es war nichts als eine Lüge. An anderen Orten zeigte sich Kogel längst „überzeugt, dass in den nächsten Jahren ein Fokus der Biotechnologie auf Getreide liegen wird“ (www.biosicherheit.de am 29.5.2006). So eierte er auch bei konkreteren Fragen herum: Heuchelte er 2006 noch, den stark auskrenzenden Mon810-Mais kritisch zu sehen (Gießener Allgemeine, 17.6.2006), befand er andernorts: „Es haben sich keine Risiken für Mensch, Tier und Pflanzen gezeigt“ (www.biosicherheit.de). Das Ganze gipfelte in einer bemerkenswerten Aussage über die Rolle der Wissenschaft in der Gesellschaft. Die solle nicht Erkenntnisse liefern, sondern Vorgegebenes vermitteln: „Wir müssen zeigen, dass diese Technik, die wir einführen wollen, große Vorteile hat - und dass diese Vorteile begreifbar werden. Erst dann, glaube ich, kann man die Bevölkerung wirklich überzeugen. Unsere Aufgabe ist es, stetig und mit viel Geduld Überzeugungsarbeit zu leisten“ (www.biosicherheit.de). 1988 bis 1990 war Kogel Patentanwalt in Köln - ein profitables Geschäft.

I did it!



Feldbefreiung



Mehr Informationen

und Quellen: www.gendreck-giessen.de.vu.

Dieses Flugblatt stammt von den „FeldbefreierInnen“. V.i.S.d.P. Jörg Bergstedt. An Aktionen und Besetzungen sind weitere Gruppen aus Gießen und Umgebung und viele AktivistInnen von überall beteiligt. Kontakt: Projektwerkstatt, Tel. 06401/90328-3, Fax -5, saasen@projektwerkstatt.de

Veranstaltungen in weiteren Orten möglich!
Mehr Infos und Termine auf www.gendreck-giessen.de.vu

Demo am 5. April: Den Protest gegen Gentechnik nach Gießen tragen

2007 gab es in Gießen drei Äcker, auf denen gentechnisch veränderte Pflanzen angebaut wurden: Zwei Sortenprüfungen mit Mon810-Maissorten westlich von Gießen und in Groß Gerau, dazu ein hochgesichertes Feld mit transgener Gerste im Osten von Gießen. Betreiber war in allen Fällen die Universität Gießen, Genehmigungsbehörde unter anderem das Regierungspräsidium in Gießen. Grund genug also, den Protest gegen die wirtschaftlichen Interessen folgende Manipulation von Organismen in diese Stadt zu tragen. Am 5. April soll eine bunte Demonstration gegen die Gentechnik am beteiligten Regierungspräsidium beginnen und dann zum Uni-Hauptgebäude sowie zum umstrittenen Gerstenfeld am Alten Steinbacher Weg führen. Startpunkt ist um 15 Uhr auf dem Brandplatz. Bunte Aktionen, Traktoren und Hänger, Spruchbänder und vieles mehr sind erwünscht! Kontakt zur Vorbereitung über die Projektwerkstatt, 06401/903283.

dem Prüfstand. Mit Prof. Kogel stiege ein sich seriös gebender Gentechnikforscher in den Zeugenstand, zudem weitere Personen aus der Versuchsleitung. Die Angeklagten wollen die Verantwortlichen der Genehmigungs- und Überwachungsbehörden hören, Sachverständige laden und Gutachten zur Frage der Rechtmäßigkeit einfordern. Das alles geschieht vor Gericht immer öffentlich und ist zudem spannender als jede Diskussionsveranstaltung, weil die GentechnikforscherInnen als Zeuginnen antreten. Dort werden sie von den Angeklagten und Anwälten befragt. Das Gesetz schreibt vor, dass sie die Wahrheit sagen müssen. Sonst droht ein viertel Jahr Mindest-Haftstrafe. Darum hoffen die Angeklagten und ihre UnterstützerInnen, viele Hintergründe des Gerstenversuches und der Ziele von Agrar-Genforschung aufdecken zu können. „Der bisherige Verlauf vieler Versuche deutet an, dass hinter der Fassade von Biosicherheitsforschung und moderater Sprache verschleierte wirtschaftliche Interessen, Täuschung der Öffentlichkeit und viel Pfsuch in der Anwendungspraxis stehen“, werfen die Angeklagten den

Versuchsbetreibern vor. Allein für die Universität Gießen geht es um viel, denn sie führt neben dem Gerstenversuch noch zwei Sortenprüfungen mit Mon810-Mais in Rauschholzhausen und Groß-Gerau durch und ist am umstrittenen Weizenversuch in Gatersleben beteiligt. Ob oder wo was verschwiegen, getäuscht oder gar gelogen wurde, könnte der bevorstehende Gerichtsprozess klären. Vorerst also nicht. Der Gerstenversuch in Gießen wird ins dritte Jahr gehen, ohne dass auch offiziell hinter die Kulissen geschaut werden kann. „Das vorläufige Ende des Prozesses hilft vor allem den GenpfuscherInnen der Uni Gießen“, kritisiert ein Feldbefreier das richterliche Handeln. Ob es dem Versuch allerdings hilft, ist fraglich. 2006 und 2007 wurde das Gerstenexperiment durch direkte Aktionen beschädigt. Für 2008 werden die Sicherungsmaßnahmen weiter erhöht. Eine Obstbauplantage hat schon dran glauben müssen - geköpft, damit sich GentechnikgegnerInnen nicht so leicht anschleichen können ...

Übergriffe durch Universitätsangehörige und Polizei

Von Simone Ott. **Seit der Aussaat der gv-Gerste 2006 versuchen die Verantwortlichen der Universität wider besseren Wissens die Auswirkungen ihrer Projekte zu verharmlosen und die Kritik der GegnerInnen zu diskreditieren: von rein „emotionalen“ Auseinandersetzungen ist die Rede (Prof. Hormuth, Uni-Präsident; Prof. Friedt, Genmais-Versuchsleiter), von „Ängste schüren“ (Prof. Hormuth, Prof. Friedt), von „Chaoten“ (Prof. Kogel) und „ewig Gestrigen“ (Prof. Kogel).**

Selbstverständlich kann über die verschiedenen Ansichten zur Agro-Gentechnik gestritten werden, jedoch arbeiten die Universitätsverantwortlichen von Anfang an mit Beschuldigungen, Verdächtigungen und Einschüchterungsversuchen unter Zuhilfenahme der Polizei. Es scheint, dass die Verantwortlichen ihrer Argumentation in zwischen ebensowenig vertrauen, wie das die Gentechnik-KritikerInnen tun, weshalb zu rechtswidrigen Einschüchterungsmaßnahmen gegriffen wird. Seröse, unabhängige Verantwortliche hätten ein solches Vorgehen nicht nötig.

Im Folgenden findet sich eine Auflistung der bisher bekannten Übergriffe durch Universitätsangehörige und Polizei. Danach befragt, wird von Universitätsseite behauptet, es handele sich um harmlose Überprüfungen oder nachvollziehbare Absicherungsmaßnahmen. Die konkreten Situationen sehen jedoch anders aus: emotional aufgeladene Anschuldigungen durch Universitätsangehörige und rechtswidriges, ruppiges bis brutales Auftreten der Polizei. Der bewusste Versuch die AkteureInnen einzuschüchtern, indem ihr berechtigtes kritisches Interesse in den Bereich krimineller Handlungen gerückt wird.

2006

- 2. bis 3. Juni: Rechtswidriger Unterbindungsgewahrsam der FeldbefreierInnen nach der „Feldbefreiung“ des gentechnisch veränderten (gv) Gerstenfeldes am Alten Steinbacher Weg.

2007

- 1. April: Rechtswidrige Festnahmen von drei Gentechnik-GegnerInnen am gv-Gerste-Feld, unter ihnen ein ausgewiesener Pressevertreter!
- 15. April: Zwei Gentechnik-GegnerInnen besichtigen das gerade eingesäte Genmais-Feld an der Weillburger Grenze (öffentlich angekündigter Sonntagsspaziergang). Ein Mitarbeiter der Universität beschuldigt sie, etwas zerstören zu wollen und will die Polizei rufen. Nach längerer Diskussion kann der Mann beschwichtigt werden.
- 18. Juni bis 22. Juli: Personen, die sich während des Campus Camps (Protestcamp Gießener

Studierender gegen Studiengebühren) auch nachts im Bereich des Phil I-Campus (nahe dem gv-Gerste-Versuchsfeld) bewegen, werden immer wieder von Polizeistreifen kontrolliert.

- 27. Juni: Die Rechtsabteilung der Universität zieht ein Verbot



eines gentechnik-kritischen Informationsstandes des AstA auf der Info- und Kontaktbörse des Fachbereichs 09 (Agrarwissenschaften, Ökotoxikologie und Umweltmanagement) in Erwägung. Als gegen Ende des dann doch genehmigten Infostandes Prof. Kogel (Versuchsleiter des gv-Gerste-Projektes und Uni-Vize-Präsident) einen der Feldbefreier von 2006 am Stand antrifft, lässt er die Möglichkeit eines Hausverbots für ihn prüfen.

- 31. Juli: Vier Gentechnik-GegnerInnen besichtigen das Genmais-Feld der Gießener Universität in Groß-Gerau, unter

ihnen die AstA-Ökologie-Referentin. Der technische Leiter der Versuchsstation beschuldigt die Gruppe, das Feld zerstören zu wollen. Mindestens eine der Personen war ihm persönlich bekannt (diese hatte bei einer Diskussionsveranstaltung der Grünen ihre vollständige Adresse hinterlassen). Trotzdem hält er die Gruppe unter einem Vorwand auf und schickt ihnen die Polizei hinterher. Die handelt wiederum rechtswidrig, und schikaniert die Kontrollierten.

- August: Darmstädter Studierende machen mit Hunden einen Spaziergang um das Groß-Gerauer gv-Maisfeld; später wird die Polizei in deren Darmstädter (!) Wohnung vorstellig, wg. angeblichen Hausfriedensbruchs.

- 6. September: Ein Student des Ökologischen Landbaus/Witzenhausen besichtigt das gv-Maisfeld in Groß-Gerau. Währenddessen wird er von einem Mann beobachtet und verfolgt, und ein anderer schreibt sich das Autokennzeichen bei der Abfahrt auf, ohne dass sich die beiden als Universitätsangestellte zu erkennen gegeben hätten. Bei der An-

kunft zu Hause erfährt der Student von seiner Mutter, dass die Polizei ihn gesucht hätte, weil ihn jemand verdächtige, einen „Anschlag auf den Uni-Hof“ verüben zu wollen! Beim Polizeipräsidium in Groß-Gerau erfährt der Student nicht, wer ihn da so überverdächtig. Auf der heimischen Polizeiwache sind die zuständigen Beamten angeblich nicht da, und die geäußerten Verdächtigungen werden als „Missverständnis“ abgetan. Da die Beamten nicht auf die Rückkehr des Studenten warteten kann davon ausgegangen werden, dass es nicht um Recherche, sondern Einschüchterung geht. Wie in allen anderen Fällen sicherlich auch...

2008

- 7. April: Angesetzter Termin für den Prozess gegen die FeldbefreierInnen von 2006. Er wird jedoch abgesagt, nachdem die Angeklagten eine offensive Vorgehensweise ankündigen und vor allem die Frage nach der Rechtmäßigkeit klären wollen. Gegen zwei Angeklagte wird das Verfahren sogar eingestellt.

Von Feldern und ...

2007 gab es in Hessen drei Äcker, auf denen gentechnisch veränderte Pflanzen angebaut wurden: Zwei Sortenprüfungen mit Mon810-Maissorten westlich von Gießen und in Groß Gerau, dazu ein hochgesichertes Feld mit transgener Gerste am Alten Steinbacher Weg im Osten der Stadt. Betreiber war in allen Fällen die Universität Gießen, Genehmigungsbehörde unter anderem das Regierungspräsidium in Gießen. Alle drei Felder sollen 2008 erneut ausgesät werden, eines um einige Kilometer verschoben von Gießen in den Ebsdorfergrund. Zudem plant die Firma Monsanto ein Versuchsfeld in Niedermöllrich bei Wabern.

Feld 1: Transgene Gerste (Prof. Kogel)



Mit der deutschlandweit ersten und deshalb besonders riskanten Ausbringung mehrfach gentechnisch manipulierter Gerste hat Gießen seit 2006 eines der teuersten Genfelder der Republik. Der

Versuchsleiter, Prof. Kogel vom Institut für Phytopathologie, behauptete, der Versuch diene der Sicherheit von Gentechnik, die ohnehin nicht mehr zu verhindern sei. Doch daran entstanden im Laufe der ersten beiden Jahre erhebliche Zweifel, weil die tatsächlichen Abläufe von Aussaat, Bearbeitung und Ernte nicht zu den angelegten Versuchszielen passen. Außerdem wurden etliche Sicherheitsauflagen nicht eingehalten.

Das Feld liegt mitten im Stadtgebiet von Gießen am Alten Steinbacher Weg. Im Jahr 2006 wurde es durch eine vorher angekündigte, öffentliche Feldbefreiung erheblich beschädigt, ein Jahr später in einer nächtlichen Aktion zerstört. Doch obwohl damit bisher kein Versuch ungestört vollzogen werden konnte, orakelte Versuchsleiter Kogel schon Anfang 2007 über vermeintliche Ergebnisse: „Keine negativen Nebeneffekte für die Umwelt“ (Gießener Anzeiger vom 27.3.2007). 2007 war das Feld schon martialisch gesichert: Doppelter Zaun, dazwischen Security und Wachhund, Flutlicht und Videoüberwachung. Zerstört wurde es trotzdem – fast unglaublich. Für 2008 sind daher weitere Sicherheitsmaßnahmen zu erwarten. Die schützen nicht die Menschen vor der Gentechnik, sondern die Gentechnik vor dem Protest der Menschen. Solches Machtdenken führte schon vor Beginn dazu, dass der Versuch per Sofortvollzug durchgeboxt wurde. Die willige Behörde ließ Beschwerden und Klagen von BürgerInnen keine Chance auf Wirkung.

Die Hintergründe und Ziele des Gengersterversuchs hätten Gegenstand eines Strafprozesses gegen vier FeldbefreierInnen sein sollen. Doch der wurde vom Amtsgericht inzwischen wieder abgesagt. Fürchten da einige kritische Fragen an die Uniforscher???



Feld 2 und 3: Mon810-Sortenprüfung (Prof. Friedt)

2008 will die Uni Gießen ihre MON810-Maissortenprüfungen nicht mehr (wie 2007) in Gießen, sondern in Rauschholzhausen durchführen. Warum der Standort verlegt wird ist unklar. Der Protest in Rauschholzhausen, einer landwirtschaftlich geprägten Gegend, ist weitaus größer sein, als im städtischen Gießen. Neben konventionellen Landwirten bewirtschaftet ein Biobetrieb Flächen, die direkt auf der anderen Straßenseite der Versuchsfelder liegen. Mehrere (Bio-)Landwirte haben bereits ihren Protest angekündigt. Mehrere (Bio-) Landwirte haben sich bereits zu einer BürgerInneninitiative zusammengeschlossen.

Prof. Friedt, Institut für Pflanzenbau und Pflanzenzüchtung, lässt den Anbau für das Bundesortenamt durchführen. Dabei macht er keinen Hehl daraus, dass es um die Finanzierung geht, die die Uni vom Bundesortenamt erhält und nicht um wissenschaftliche Forschung. Auch auf den Versuchsfeldern der Uni in Groß-Gerau soll der Mais 2008 wieder ausgesät werden. Dort stand er schon 2007.

Die Fläche in Gießen wurde damals schon kurz nach der Aussaat von Unbekannten zerstört. Um das zu verhindern, sollen dieses Jahr in Rauschholzhausen möglicherweise ähnliche Sicherheitsmaßnahmen wie in Groß-Gerau eingesetzt werden (umzäuntes Gelände, 24h-Wachdienst). Prof. Friedt führte in Rauschholzhausen schon in den 1990er Jahren Freilandversuche mit gentechnisch verändertem Raps durch, der aber durch Unbekannte unschädlich gemacht wurde.

Die Uni Gießen ist zudem am unstrittenen Weizenversuch am Leibniz-Institut für Pflanzengenetik und Kulturpflanzenforschung (IPK) in Gatersleben nahe Halle beteiligt.

Niedermöllrich, Rauschholzhausen und das Gerstenfeld in Gießen sind überall! Gentechnik vom Acker jagen – auch in Groß Gerau und überall! Jede Aktion zählt!

... Aktionen

GENTECHNIKFREIE REGION GIESSEN



Der BUND Kreisverband Gießen hat daher mit lokalen Landwirten und der Vereinigung der hessischen Direktvermarkter ein Forum gegründet, das sich für die Einrichtung einer gentechnikfreien Region in unserem Landkreis Gießen einsetzt.

Der Landwirt steht bei der Entwicklung einer gentechnikfreien Region im Mittelpunkt: über freiwillige Selbstverpflichtungserklärungen oder verbindlicher Beschlüsse von Bauernversammlungen erklären Landwirte einer Region, auf den Anbau gentechnisch veränderter Pflanzen zu verzichten. Ein Zusammenschluss aus Bauernverbänden, Gärtnereien, Imkern, Naturschutz- & Verbraucherverbänden, Direktvermarktern und Lebensmittelmärkten sowie Gastronomen soll dieses Abkommen für den Landkreis Gießen unterstützen. Infos von www.gentechnikfreie-region-giessen.de



Ebsdorfergrund ohne Gentechnik

In Rauschholzhausen (Ebsdorfergrund) soll in diesem Frühjahr (2008) erstmalig genmanipulierter Mais angebaut werden, dies zu Prüfungszwecken. Nach unseren Informationen ist das „Versuchsgut“ in Rauschholzhausen, welches von der Universität Giessen betrieben wird, durch das Bundesortenamt (BSA) beauftragt neben anderen Maissorten auch eine genmanipulierte Sorte anzubauen und zu beobachten. Wir, das sind Bürger und Funktionsträger aus dem Ebsdorfergrund, setzen uns für eine Region ohne grüner Gentechnik ein. Hierbei beziehen wir uns auf die Gentechnik in der Landwirtschaft und unseren Lebensmitteln. Infos von www.ebsdorfergrund-gentechnik.de



Bürger und Bauern für einen Gentechnik-freien Vogelsberg

Seit rund einem Jahr haben sich in der Aktion „Zivilcourage Vogelsberg“ Bürger und Bauern für einen Gentechnikfreien Vogelsberg zusammengeschlossen. Die Aktion kann auf regen Zuspruch und Erfolge verweisen:

- Mehrere informative Veranstaltung mit großem Bürgerinteresse.
- Über 650 Unterstützungserklärung auf unserer Internetseite www.zivilcourage-vogelsberg.de namentlich eingetragen.
- Für über 12000 ha im Vogelsbergkreis gibt es Selbstverpflichtungserklärungen der Landwirte keine gentechnisch veränderten Pflanzen anbauen zu wollen und auf den Einsatz von gentechnisch veränderten Futtermittel zu verzichten.
- Die Einkaufsgemeinschaft für gentechnischfreie Futtermittel organisiert bereits jetzt für über 4800 t Futtermittel pro Jahr.
- Vernetzung mit anderen Landkreisen und Regionen.

Was bewegt uns? Innerhalb von fünf bis höchstens zehn Jahren werden sich wesentliche Teile der weltweiten Nahrungsmittelversorgung in den Händen von nur noch vier global agierenden Groß-Konzernen befinden. Hier geht es um Patente, Lizenzen und vor allem um das Saatgut von genmanipulierten Organismen (GMO). Es wird höchste Zeit sich zu organisieren und zu informieren.

Kontakt: www.zivilcourage-vogelsberg.de

Aktionsbündnis gegen Agro-Gentechnik

Das Gießener Bündnis wurde 2007 hauptsächlich von jungen Menschen gegründet, unter ihnen einige Studierende der JLU Gießen. Die Auseinandersetzung mit dem ignoranten Verhalten der Universität gegenüber Kritik hat einige veranlasst, eine Veranstaltungsreihe für AkademikerInnen und BürgerInnen zu organisieren, die sich mit den Schattenseiten der Agro-Gentechnik auseinandersetzen.



GENug-ist-genug@
listi.jpberlin.de

Kontakt siehe Grafik, Termine siehe Titel der Zeitung.



Bürgerinitiative Niedermöllrich, Lohre & Umgebung gegen Gensaat

Mit einer, die am 17.01.07 allein auf die Straße ging, fing es an. Anfang Januar war bekannt geworden, dass ein amerikanischer Großkonzern namens MONSANTO ein Versuchsfeld mit gentechnisch verändertem Mais auf einem dorfnahen Acker für das Jahr 2007 plante. Der Beginn von etwas Größerem ... Die Bürgerinitiative gehört zum Aktionsbündnis Keinen Genmais im Schwalm-Eder-Kreis. Wir möchten gemeinsam mit noch vielen anderen wachrütteln, sensibilisieren, informieren und Sorge dafür tragen, dass unter anderem Mais Mais bleibt, so wie wir ihn seit Generationen kennen. Infos von www.gegen-gensaat.de